Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 15 (1972)

Nachruf: Robert Studer 1884-1971

Autor: Flatt, Karl H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ROBERT STUDER

1884—1971

KARL H. FLATT

Als in den Jahren 1955—58 verschiedene Vertreter der Ämter Wangen und Aarwangen die Herausgabe eines Oberaargauer Jahrbuches vorbesprachen und mit viel Elan planten, da kamen zu den Besprechungen regelmässig auch zwei ältere Herren aus Bern: der temperamentvolle und oft streitbare Niederbipper Dr. Hans Freudiger, gew. Chef des statistischen Amtes der Stadt Bern, und der ebenso vitale Thurgauer, alt Sekundarlehrer Robert Studer. Zusammen mit dem anfangs skeptischen J. R. Meyer und dem jüngsthin verstorbenen Ruedi Pfister vom Oberaargauer Heimatschutz stellten sie den jüngern Gründungsmitgliedern ihre Erfahrung und Sachkenntnis zur Verfügung und zogen sich dann, nach gelungenem Start, in den Hintergrund, voll Bereitschaft, dem jungen Spross weiterzuhelfen. All diese Männer hatten bereits ein reich erfülltes Leben hinter sich und freuten sich nun im Alter dieses Werkes oberaargauischen Gemeinsinns, das man früher wohl gewünscht, aber aus verschiedenen Gründen nicht hatte verwirklichen können.

Robert Studer hatte am 27. April 1884 im thurgauischen Kurzrickenbach bei Kreuzlingen das Licht der Welt erblickt. Grossen Eindruck machte ihm das grossväterliche Bauernhaus mit all dem Betrieb in Feld und Stall; vielseitige Anregung und Förderung erfuhr der aufgeweckte Knabe aber auch bei einem Malermeister in der Nachbarschaft. Nach Besuch der Primarschule Egelshofen trat er in die Sekundarschule und im Jahre 1900 ins Lehrerseminar Kreuzlingen ein. Dort nahm sich seiner der frühverstorbene Direktor Frei an und weckte in ihm durch sein Vorbild die pädagogische Begeisterung, den Drang nach Wissen und den Sinn für alles Edle und Schöne. Unauslöschliche Erinnerungen und tiefe Dankbarkeit gegenüber seinem Förderer haben Robert Studer durchs ganze Leben geleitet.

Nach kurzer Unterrichtstätigkeit an der Oberschule von Speicher wandte sich Robert Studer im Herbst 1907 dem Studium des Sekundarlehrers sprachlich-historischer Richtung zu. «Da wurde er gewahr, dass Berner Luft frei macht; darum liess er sich 1910 in Wangen an der Aare nieder und wirkte

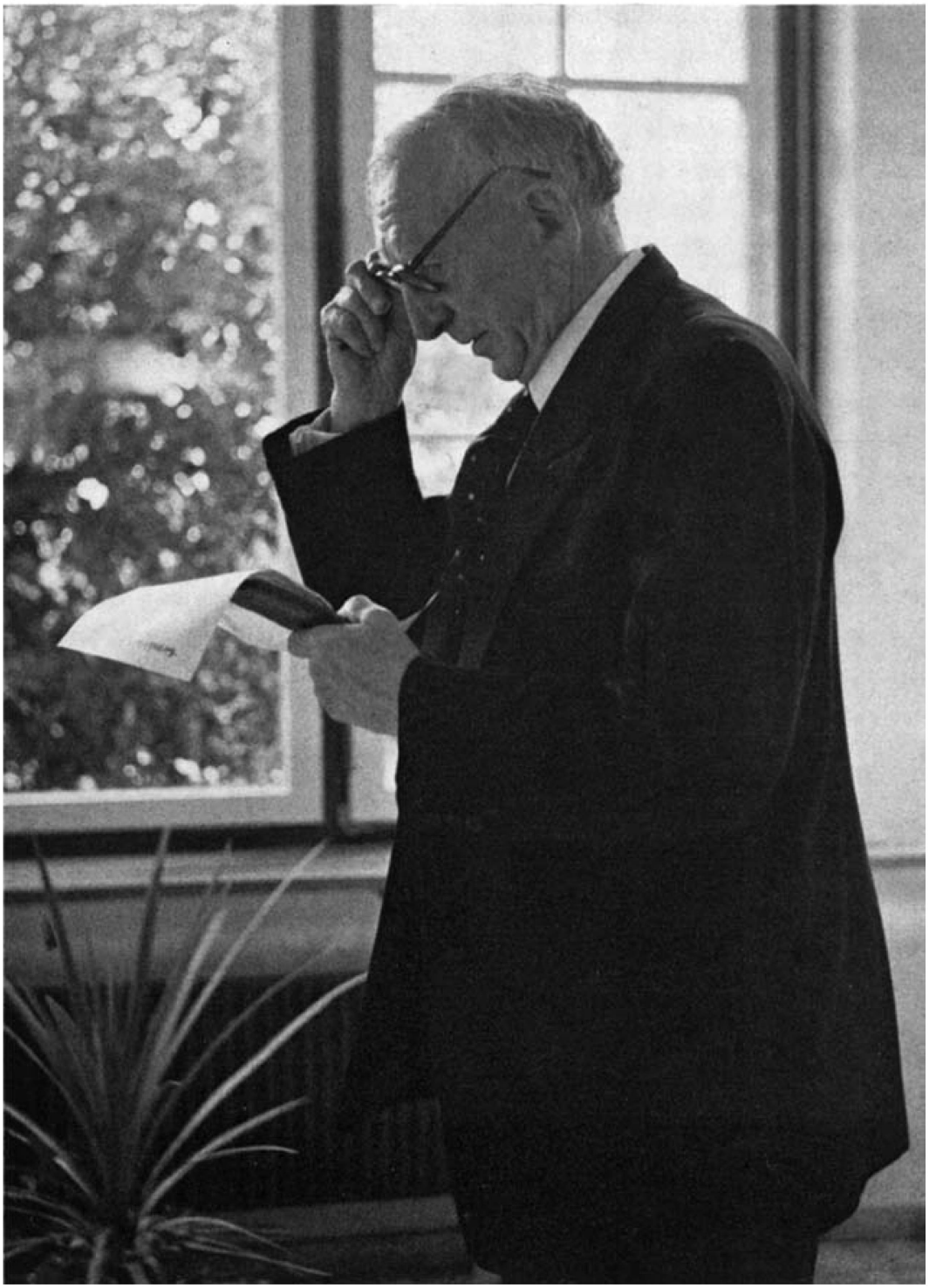
45 Jahre lang an der Sekundarschule. Nicht als ‚Stundengeber' (so taxierte er gewisse Kollegen), sondern stets unter vollem Einsatz all seiner Kräfte und Gaben. Ist unter Ehemaligen die Rede von der Schulzeit, dann unfehlbar auch von dem tiefen Eindruck, den dieser Lehrer auf sie gemacht hat. Es war nicht immer harmlos, aber nie langweilig. Jüngeren Kollegen stand er allzeit mit Rat und Tat bei, auf eine Weise, die den Altersunterschied vergessen machte. Unfasslich diese Jugendlichkeit bis ins hohe Alter, die Fähigkeit, andere mit seiner Begeisterung anzufeuern.» So berichtet uns einer seiner ehemaligen Kollegen.

Aber auch wir selbst durften erfahren, mit welcher Begeisterung und Sachkenntnis Robert Studer seine Schüler in die Geheimnisse von Muttersprache und Fremdsprachen einweihte, ihnen die Schönheiten von Literatur und Musik nahebrachte und sie die Geschichte dramatisch miterleben liess. Mochte auch die pädagogische Luft in seiner Schulstube gelegentlich eine rauhe sein, die Schüler wurden mitgerissen und ungemein gefördert: sie merkten die Güte hinter der väterlichen Zucht.

Besonders am Herzen lag ihm die festliche Ausgestaltung der Schulexamen, die er mit Theateraufführungen aus klassischem Stoff oder eigener Bearbeitung bereicherte. Robert Studer war aber auch der erste Tanzlehrer für Wangens Sekundarschüler; wem bleiben seine herrlichen Polonaisen nicht unvergesslich und wer von den einfachen Buben und Meitli vom Land überwand unter solcher Führung nicht seine anfängliche Scheu.

Seine Neigung für die Jugend zeigte sich auch in der langjährigen Tätigkeit als Berufsberater, als Gründer der kaufmännischen Berufsschule, die er von 1925 bis 1954 leitete. «Während fast eines halben Jahrhunderts gingen die kulturellen Anregungen von ihm aus»: er war Initiant und langjähriger Dirigent des Männerchors Wangen, leitete auch den Kirchenchor Bipperamt, den Gemischten Chor Attiswil und als Präsident zwanzig Jahre lang den Oberaargauischen Kreisgesangsverband. All diese Institutionen haben sein Wirken mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet, blieb doch die Musik bis ins hohe Alter sein innerstes Anliegen.

Seiner gewandten Feder entstammen eine Reihe historischer Arbeiten und Denkschriften für die engere und weitere Heimat: 100 Jahre Ersparniskasse Wangen, 50 Jahre Sekundarschule Wangen, 50 Jahre Verpflegungsanstalt Dettenbühl, endlich «Wangen und das Bipperamt» in der Reihe der bernischen Heimatbücher und ein Aufsatz über die Regenerationszeit im Oberaargauer Jahrbuch. Er widmete diese Schriften dem Flecken Heimaterde und seiner Bevölkerung, wo er die glücklichste Zeit seines Lebens verbringen durfte.



Robert Studer (1884—1971)

«Man fragt sich, wie er trotz der vielfachen Beanspruchung Zeit fand, die Geselligkeit zu pflegen, die seine leider zu früh verstorbene Gattin gerne mit ihm teilte. Es waren ihm Gaben verliehen, welche die Arbeit rasch von der Hand gehen liessen. Im Freundeskreis gab er oft den Anstoss zur Diskussion. Schlugen die Wogen der Debatte hoch, fühlte er sich in seinem Element und zog alle Register. Zu vorgerückter Stunde geschah es bisweilen, dass er in extemporierter Ansprache von der Prosa zur gebundenen Form hinüberwechselte.»

Als Robert Studer, in ungebrochener Vitalität, sich 70jährig vom Schuldienst zurückzog, fand er im «Bären» zu Münchenbuchsee bei Tochter und Schwiegersohn ein neues Heim. Er freute sich seiner Enkel, gewann neue Freunde, ohne den Kontakt zu den alten abzubrechen. In stiller Klause hat er sich weitergebildet, neue Sprachen gelernt und alte Schätze aus der Literatur zur Stärkung des Gedächtnisses memoriert. Von Altersgebrechen blieb er zwar nicht verschont, aber immer wieder hat sein gesunder Lebensmut die Krankheit besiegt und ihn bis in die letzten Tage freundlich geleitet. Ungebrochen im Geist ist er nun 87jährig hinübergegangen in eine bessere Welt und hat uns, die wir seine Weggefährten sein durften, reich beschenkt und dankbar zurückgelassen.

Anmerkung

Den Herren Dr. Martin Studer und Sekundarlehrer Hans Braun danken wir für freundliche Hinweise.